

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 140.

Hirschberg, Mittwoch, den 20. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Social-Demagogie.

S. C. An der Spitze einer der jüngsten Nummern des Berliner Centralorgans der socialdemokratischen Partei ist zu lesen:

„Wir glauben Niemandem etwas Unerwartetes oder Neues zu sagen, wenn wir die Ansicht aussprechen, daß die Republik diejenige Staatsform ist, in der allein sich der freiheitliche, der demokratische Gedanke voll und ganz durchführen läßt.“

Da unsere Gegner hundertmal erklärten, daß sie Compromisse verachten und den Kampf für volle Durchführung ihrer Grundsätze beschlossen haben, so ist eine andere Folgerung nicht zulässig, als daß die socialdemokratische Partei neben der „Beseitigung der Privatwirtschaft, der Armut und des Lasters, für den Sturz der deutschen Monarchien zu Gunsten einer deutschen Republik einsteht.“

Es giebt eine ganze Menge unschuldiger Schwärmer, welche das Motto „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zum Leitstern ihres politischen Denkens erwähnt haben. Realschüler und Gymnasialisten bilden den Hauptstamm dieser von Freiheitsidealen Berauschten. Während ihnen indessen die Männergutheit des classischen Alterthums vorschwebt, die unter republicanischer Staatsform am besten zur Entwicklung gelangen könne, scharen sich die Herren Socialdemokraten um die in Blut getauchte Fahne, welche in den Schlachten vorangetragen wurde, die vergeblich, aber doch grausam und nichtswürdig zum Zweck des Umsturzes der gesellschaftlichen Ordnung, der Verarmung der Wohlhabenden, der Veleidigung der Bildung und zu Gunsten der Böbelherrschaft geschlagen wurden. Eine Partei solcher Tendenz, — welchen Namen verdient sie?

Fast jede Nummer des „Vorwärts“ beschäftigt sich mit „Unseren Brüdern in der Armee“. Daß dies Blatt Aufhebung des stehenden Heeres und Einführung der Volkswehr verlangt, rechnen wir ihm nicht zum Vorwurf an. Die Motive dieses Verlangens sind freilich nicht verborgen. Die Socialdemokratie fühlt, daß das Her eine der Hauptsäulen der bestehenden Gesellschaftsordnung ist und daß diese ultima ratio alle Pläne der Feinde des Eigenthums zu Schanden machen muß, sollte es wirklich, was wir nicht befürchten, zur Ergreifung der äußersten Mittel bei Niederhaltung der Freunde des Umsturzes kommen. Der Einsturz dieses Pfeilers würde daher unseren Gegnern selbstverständlich willkommener als alles Andere sein. Aber dies Verlangen trägt doch so sehr den Charakter eines „frommen“ Wunsches, ist so ausichtslos, und Diejenigen, welche Erfüllung desselben verheißten, machen sich so grenzenlos lächerlich, daß wir dieser Seite socialdemokratischer Politik mit Achselzucken begegnen können.

Schlimmer ist es schon, daß die Freunde der Armee es sich angelegen sein lassen, im Schooße derselben Mitarbeiter für ihre

eigene Agitation zu werben. Soldaten sind gern gesehene Correspondenten socialdemokratischer Blätter. Sie benutzen die Spalten unserer Gegner zur Lästung unserer Heereseinrichtungen, zur Verabziehung der im Interesse der Disziplin notwendigsten befundenen Uebungen, zur Erregung des Rades gegen die einjährig Freiwilligen (die „Bourgeois-Söhne“) u. s. w. u. s. w. Spricht doch ein Soldat im „Vorwärts“ vom 10. Juni von der „Ungerechtfertigt, welche gleichsam das leitende Princip des Militärstaates“ set — Indem die socialdemokratischen Zeitungen zu solchen Kundgebungen aus militärischen Kreisen ermunterten, begehen sie einen Frevel, der nicht genug gebrandmarkt werden kann und sehr dauerndes Fruchte zeitigen dürfte. Kommt der Name des Soldaten, der die Einrichtungen des Feldherrn, dem er den Eid der Treue geleistet hat, in so schamloser Weise verräth, zu Ohren der Vorgesetzten, so sind dieselben zur Anwendung äußerst strenger Strafen verpflichtet. Der „Vorwärts“ kann sich dann rühmen, seine Mitarbeiter ruiniert zu haben.

Noch viel trauriger ist indessen, daß sich die Organe der socialdemokratischen Partei zu Richtern über die Stellung aufwerfen, welche die Officiere bei Disziplinarergeben gegenüber den Mannschaften einnehmen. In einem Körper, der nach Hunderttausenden zählt, von denen jedem Einzelnen Gehorsam aufs Wort zur unabgiebigen Pflicht gemacht wird, ist es unvermeidlich, daß sich hier und da Mangel an Subordination ereignet und daß derartige Vorkommnisse unerbittlich geahndet werden müssen. Wäre es anders, duldet man im Herzen des Volkes einige hunderttausend bewaffnete und waffengeübte Männer, die der Disziplin entbehren, so würden unsere gesellschaftlichen Zustände voraussichtlich ganz entsetzliche sein. Die Stütze der Ordnung wäre dann unsere Geißel.

Das deutsche Volk hat seinen Heerführern dankbar dafür zu sein, daß es streng untersagt ist, Disziplinarergeben und die Maßregeln, welche gegen dieselben ergriffen wurden, an die Öffentlichkeit zu bringen. Hierdurch wird falschen Auslegungen von Vorgängen, die sich der Beurtheilung des Publicums entziehen, von vornherein vorgebeugt. Verleht aber einmal ein Militär das Geheimniß, so ermangelt die socialdemokratischen Blätter fast niemals, dem betreffenden Vorgange die ihnen gutdünkende Beleuchtung zu geben, um ihn im Interesse der eigenen Agitation auszuheuten. Da es nun in der menschlichen Natur liegt, daß die Bestraften geneigt sind, sich für unrecht verfolgt zu erachten, so nähren die Blätter unserer Gegner die Keime des Mißmuthes im Militärstande. Die Haltung unserer Truppen im Frieden und auf dem Schlachtfelde beweist, daß diese Keime nur in verschwindend kleiner Zahl vorhanden und bis jetzt noch gänzlich bedeutungslos sind. Wird denselben aber Tag für Tag von auswärts nährender Saft zugeführt, — wer bürgt dafür, daß jene hier und da doch nicht

einmal ausschlagen könnten? Und selbst wenn, wie man mit Grund annehmen kann, die diesbezüglichen Einflüsse der Socialdemokratie bei der Armee fruchtlos bleiben, — trüfeln sie nicht das Gift des Mißtrauens gegen unsere Heeresleitung in diejenigen Kreise, welche durch die Organe der Socialdemokratie erreichbar, unter die jungen Leute, welche zu den Waffen berufen werden, und unter die Väter, deren Segen den zur Fahne eilenden Sohn begleiten sollte? Und die Partei, welche solches verschuldet, — wie nennen wir sie?

Es sei endlich als Todsfünde der Socialdemokratie hervor- gehoben, daß sie sich nicht entblödet, mit dem Erbfeinde der deut- schen Nation zu liebäugeln. Die schamlose antideutsche Sprache socialdemokratischer Zeitungen, während deutsches Blut auf franzö- sischen Schlachtfeldern floß; die Proteste, welche von socialdemo- kratischer Seite gegen die von der deutschen Kriegsführung während des Krieges und nach demselben zum Schutze des Vaterlandes er- forderlichen Maßregeln erhoben wurden; die Agitation gegen die Wiedereinverleibung deutschen Landes; die Festlichkeiten zu Ehren des Petroleumaufstandes französischer Communisten, — dies Alles läßt sich den Socialdemokraten nicht verzeihen. Und da jene Partei derartige Anschauungen nicht im innersten Winkel des Herzens ver- birgt, da sie dieselben im Gegentheil auf allen Gassen und Straßen predigt, — welchen andern Namen verdient sie, als den ihr schon in weiteren Kreisen beigelegten, — den Namen Social-Demagogie?

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß ein Versuch der Russen, die Donau zu überschreiten, von den Türken zurückgewiesen worden sei, wird von der „Agence russe“ für vollkommen unbegründet erklärt. Bis jetzt, so heißt es in dem Dementi, hat kein solcher Versuch Seitens der russischen Truppen stattgefunden. „Die Wasser der Donau fallen sehr langsam“, wird zur Erklärung gleichsam hinzugefügt.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz liegt eine größere Anzahl von Depeschen vor, die darin übereinstimmen, daß das nächste Ziel des von der Herzegowina aus unternommenen tür- kischen Vorstoßes, die Verproviantirung von Niksic erreicht wor- den ist, daß aber die Montenegriner in den letzten Tagen unleug- bare Vorteile über die Türken gewonnen haben.

Während in Bosnien die Insurrection trotz ihrer höchst dürf- tigen Organisation immer dreister wird, beginnt auch der Revo- lutionskampf in Thessalien. Am 13. hat hier, bei Larissa, der erste Zusammenstoß zwischen den griechischen Freiheitskämpfern und drei Bataillonen türkischer Regulärer stattgefunden, wobei ein Oberst der Letzteren gefallen sein soll. In den Reihen der griechischen Heerführer haben wohl nicht wenige hellenische Militärs aus dem Königreiche mitgekämpft, welche von den an der nahen Grenze stationirten Truppen „desertirt“ sein mögen. Die Action Kretas wird nun auch nicht mehr auf sich warten lassen; vielleicht harren die Griechen Kretas und des türkischen Archipels, wie auch jene des Königreiches, nur der Ankunft einer russischen Flotte, um los- zuschlagen. Eine solche, aus zwölf Panzerschiffen, unter Commando des Vice-Admirals Brümmer bestehend, soll nämlich jetzt die Ge- wässer der Ostsee verlassen und in Häde im Mittelmeer erscheinen. Das stattliche Geschwader würde alsdann in den Häfen des grie- chischen Königreiches bequeme Station finden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz melden, laut Depesche des „W. T. B.“ aus Constantinopel vom 16. Juni, Berichte aus Erzer- rum, daß Mukhtar Pascha, der noch in Bzwin steht, Verstärkungen erhalten hat, und vom 17. Juni ein Telegramm Mukhtar Paschas von einem in der Umgebung von Molla Suleiman (in der Ebene Mascher, südwestlich von Toprak Kale) stattgehabten Treffen, in welchem er die Russen zurückgedrängt haben will; derselbe meldet weiter, die Artillerie von Karz erschwere den Russen die Errichtung von Belagerungswerken.

Heute bringt der Draht Folgendes:

Wien, 18. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tage- blattes“. Aus Bukarest: Niksic hatte eine einstündige Besprechung mit dem Fürsten Gortschakoff, welcher Serbien ein Verharren in der Neutralität anrieth und erklärte, daß in diesem Falle Rußland s. B. für die Interessen Serbiens thätig sein könne. Kaiser Alexander empfing den Fürsten Milan sehr wohlwollend, ließ jedoch eine eventuelle Action Serbiens ganz unberührt. — Aus Belgrad: Der neue französische Consul, Patin, ist in Serajewo angekommen.

— Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Bukarest vom 18. d.: Rußland ist von den Einwohnern fast ganz verlassen. Die Garaison ist 18,000 Mann stark; außerdem lagern hinter den Wällen noch 15,000 Mann. Ahmed Eub Pascha ist in Rußland eingetroffen und hat dort einige Veränderungen vornehmen lassen. In Schumla sollen angeblich 25,000 Mann stehen. Die Russen werden den Uebergang über die Donau gleichzeitig auf 5 verschie- denen Punkten versuchen. Nach Sturgewo und Turn-Magurell sind große Truppentransporte und Vorräthe von Material abge- gangen. In Kalafat werden neue Batterien errichtet.

— Ein Petersburger Brief der „Politischen Correspondenz“ erfährt, daß Graf Schuwaloff, nachdem seine mündliche Erklärung das englische Cabinet vollständig befriedigt hätte, ermächtigt wor- den sei, den Wünschen der englischen Regierung gemäß die Erklä- rung auch schriftlich abzugeben, daß Rußland die britischen Inter- essen bezüglich des Suezkanals, Aegyptens und des persischen Meer- busens vollständig respectiren werde. Die eingelaufenen Berichte der Vertreter Rußlands im Auslande constatiren, daß die betref- fende Erklärung auch an anderen Höfen Europas einen günstigen Eindruck hervorgebracht habe. — In demselben Briefe wird bezüg- lich Serbiens bemerkt, daß die Reise des Fürsten Milan lediglich auf Rechnung seiner eignen Initiative komme. Kaiser Alexander habe die diesbezüglichen Anfragen des Fürsten Milan zweimal ablehnend beschieden. In der serbischen Frage siehe Oesterreich- Ungarn allein das entscheidende Wort zu. Serbiens wegen werde Rußland es nicht auf eine Erkaltung seiner guten Beziehungen zu Oesterreich antommen lassen. In dem Augenblicke, wo die russi- schen Truppen einmarschirten, hätte Serbien seine Rolle auf der Balkanhalbinsel ausgespielt.

Petersburg, 17. Juni. Officielle Telegramme von der Kaukasusarmee: Am 15. d., Nachmittags 3 Uhr, machte die Garaison von Karz einen Ausfall gegen die rechte russische Colonne des Generals Heimann. Die Türken bestanden mit 10 Bataillonen und 2 Geschützen die Anhöhen bei Tschiftlik und errichteten dem russischen Lager gegenüber bei Alawartan eine Wagenburg, zogen sich jedoch vor dem russischen Artilleriefener und nachdem sie auch vom Rücken aus angegriffen worden waren, wieder in fluchtartiger Eile zurück und ließen 200 Tode auf dem Platze. Unser Verlust betrug 11 Tode und 107 Verwundete. — Am 14. d. näherte sich eine türkische Colonne Tephis, südlich von Basasid, zog sich aber bei dem Er- scheinen unserer Infanterie wieder zurück. — Am 13. d. fand bei einer von Sotchi aus unternommenen Reconnoissance ein heißes Gefecht mit den Türken statt, die Türken hatten 8 Tode und zahl- reiche Verwundete, unser Verlust war unbedeutend. — Am 14. d. wurde der rechte Flügel unserer Stellung bei Samebah von einigen hundert Türken angegriffen; Letztere wurden zurückgedrängt und ließen 10 Tode auf dem Platze. Wir hatten 6 Tode und 12 Ver- wundete. Die Türken erneuerten später nochmals den Angriff auf die Position von Samebah, wir verloren dabei 1 Tode und 2 Verwundete. — Am 13. d. wurde Jory 4 Stunden lang von türkischen Schiffen bombardirt, der Angriff der Türken wurde aber mit großen Verlusten für dieselben abgeschlagen.

— Officielles Telegramm von der Südarmerie aus Plojesti vom 16. d.: Die Türken setzen ihre Befestigungsarbeiten bei Nicopolis und Oltentha fort und wechseln mit uns Schiffe.

Moskau, 18. Juni. Am 14. und 16. d. trafen die ersten türkischen Kriegsgefangenen vom asiatischen Kriegsschauplatz hier ein. Dieselben wurden in der Stärke von 22 Officieren und 97 Mann nach Twer und Wladimir weiter spedirt.

Ragusa, 17. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Niksic gestern wieder verproviantirt worden, es gelang, einen Transport von 3000 mit Lebensmitteln beladenen Pferden in die Festung zu bringen. — Mehemed Ali Pascha hat bei dem Bache Jalouka eine vollständige Niederlage durch die Montenegriner er- litten, er wurde von den Letzteren verfolgt, die alle türkischen Dörfer im District Bassogewich niederbrannten. Montenegro ist wieder frei von Türken.

Cettinje, 17. Juni. Niksic ist, wie nunmehr auch durch hier einlaufende Meldungen bestätigt wird, am 15. d. von den Türken ohne vorausgegangenen weiteren Kampf verproviantirt worden. Am nämlichen Tage fand ein sehr lebhaftes Gefecht gegen eine unter Mehemed Ali stehende, 15,000 Mann zählende, türkische Truppeneinheit bei Bassogewich statt. Mehemed Ali wurde vollständig geschlagen. Am 16. d. erfolgten zwischen Spuz und Danilowgrad vier weitere heftige Angriffe Seitens der Türken, dieselben wurden durch zwei montenegrinische Bataillone kräftig zurückgewiesen. Als Letztere später durch zwei Bataillone verstärkt worden waren, drängten sie die türkischen Truppen bis Rafina Glavica zurück und verfolgten dieselben. Die Türken flüchteten nach Spuz und ließen 2000 Tode auf dem Kampfplatze, die Mon- tenegriner hatten 150 Tode und Verwundete.

Constantinopel, 18. Juni. Die hier eingetroffenen ägypti- schen Truppen sind nach Varna abgegangen. Der Sultan empfing

gestern den Prinzen Hassan, welcher in den nächsten Tagen den Befehl über die ägyptischen Truppen übernimmt. Derwisch Pascha hat sich heute nach Batum begeben. — Der Schluß der Kammer erfolgt am Mittwoch. — Eine hier eingetroffene Depesche Mukhtar Paschas vom 16. Juni signalisirt ein Gefecht in der Nähe von Maschkert.

— Die Kammer hat bei der Berathung des Budgets der Ministerien verschiedene Reductionen beschloffen, deren Gesamtbetrag sich auf 300,000 Pfd. beläuft. Der Antrag, betreffend die Aufnahme einer inneren Zwangsanleihe, soll am Dienstag in letzter Lesung berathen werden.

Deutsches Reich. Die vierprocentige Reichsanleihe, welche nunmehr doch noch emittirt wird, beläuft sich auf 42 1/2 Millionen Reichsmark und ist zum Course von 94 von der Sächsischen, Discontogesellschaft, Reichsrodler, Deutschen Bank, Warschauer, Mendelssohn, Magnus, Schickler, Deutschen Handelsgesellschaft, Rothschild, Norddeutschen Bank, S. C. Plant, Oppenheim in Köln, Behrens Söhne übernommen. Der Emissionscours beträgt 94,60, die Subscription soll am 24. und 25. d. M. erfolgen. Im Reichshaushaltsetat für 1877/78 sind an Zinsen auf Schuldverschreibungen, welche für Zwecke der Marine und Telegraphenverwaltung, sowie zur Durchführung der allgemeinen Casernierung des Reichsheeres auszugeben werden sollen, 1,372,500 M. ausgeworfen. Der Bedarf ist für das laufende Jahr auf rund 60 Millionen M. angenommen, wovon 37 1/2 Millionen auf die Bedürfnisse der Marine, 17 1/2 Millionen auf die Telegraphenverwaltung und 5 Millionen auf Casernenbauten entfallen.

— Die Frage des Genfer Zeichens, ob Kreuz, ob Halbmond, ist nun der Entscheidung näher gerückt. Wie nämlich der „Schlef. Presse“ aus Berlin gemeldet wird, hat sich die deutsche Reichsregierung entschlossen, an die Schweiz ihr Votum in dieser Frage zu richten, ob es angemessen sei, der Porte zu gestatten, in Betreff der Genfer Convention zur Pflege der Verwundeten auf dem Schlachtfelde das rothe Kreuz in weißem Felde durch einen rothen Halbmond in weißem Felde zu ersetzen. Deutschland ist dafür, ohne Präjudiz für spätere Zeiten jetzt den Halbmond als internationales Abzeichen anzuerkennen. Inzwischen ist der Vorschlag aufgetaucht, auch das Kreuz in Zukunft fortzufallen zu lassen und statt dessen, entsprechend dem nicht confessionellen, sondern allgemein menschlichen Charakter der Genfer Convention, den mit Schlangen umwundenen Askulapstab einzuführen, wie ihn ähnlich die deutschen Militärärzte auf ihren Schulterklappen tragen. Es bleibt nun abzuwarten, ob ein Staat die Initiative ergreifen wird, um zur gelegenen Stunde diesen empfehlenswerthen Vorschlag officiell zu vertreten.

— Der Kaiser hat unter dem 16. Mai d. J. eine Instruction über die Behandlung fremder Kriegsschiffe in den deutschen Häfen erlassen. Nach derselben dürfen Schiffe und andere Fahrzeuge der Kriegsflootten fremder Mächte ohne Erlaubniß weder die äußerste Befestigungslinie eines besetzten deutschen Hafens überschreiten, noch sich auf der Rhede vor demselben oder in dem Hafen aufhalten. Die Erlaubniß hat, wenn sie nicht schon vorher auf diplomatischem Wege eingeholt ist, für Kiel der Chef der Marinestation der Ostsee, für Wilhelmshaven der Chef der Marinestation der Nordsee, für die übrigen Häfen der Commandant, bezw. der Garnisonälteste, zu ertheilen. Wird die Erlaubniß für einen der letzteren Häfen ertheilt, so ist davon dem zuständigen Generalcommando und dem Marinestationscommando der Ostsee, bezw. der Nordsee, sogleich unmittelbar Nachricht zu geben. Keiner Erlaubniß bedürfen Schiffe und Fahrzeuge fremder, mit Deutschland nicht im Kriege befindlicher Mächte, a. wenn sie Landesherren, Mitglieder landesherrlicher Familien, Präsidenten von Republiken oder deren Gefolge, sowie, wenn sie Bothschafter oder Gesandte am Hofe Sr. Majestät des Kaisers an Bord haben, b. wenn ihre Zahl unter Dinzurechnung der etwa schon auf der Rhede oder im Hafen beftandlichen Schiffe oder Fahrzeuge derselben Macht nicht mehr als 3 beträgt und die Dauer ihres Aufenthalts innerhalb der Befestigungslinie des Zeitraums von 14 Tagen nicht übersteigt, c. wenn sie durch Seefahrer oder Haverte genöthigt werden, die Befestigungslinie zu überschreiten.

Berlin, 18. Juni. (Vermischtes.) Das böse Beispiel Francesconi's hat leider einen Nachahmer in Berlin gefunden: Am 15. d. M. früh gegen 8 1/2 Uhr wurde der Geldbrieftträger Müller, welcher in der Taubenstraße 41, 3 Treppen, eine Geld-Postanweisung abgegeben hatte und eine bedeutende Geldsumme, über 10,000 Mef., bei sich trug, beim Heruntersteigen der Treppe von hinten auf den Kopf geschlagen, so daß er stark blutete und um Hülfe schrie. In Folge des Hülfschreies entfloß der Thäter, welcher schon hinten dem Brieftträger genähert hatte, die Treppe hinab und zum Hause hinaus bis in Haus Taubenstraße 42, bis in welche der Brieftträger ihn verfolgte, dann aber besinnungslos zu

Waden sank. Durch die Hülferufe waren jedoch andere Leute aufmerksam geworden, und es gelang, den Thäter beim Verlassen des Hauses Taubenstraße 42 zu ergreifen. Der Thäter hat bereits, wie man hört, gestanden, die Beraubung des Brieftträgers beabsichtigt zu haben. Die That ist mit einem gewöhnlichen Taschmesser ausgeführt, die Verwundung des Brieftträgers anscheinend nicht lebensgefährlich. — Bei der heute Mittag erfolgten officiellen Zusammenstellung der Nachwahl im sechsten Reichstagswahlkreise am 14. d. wurde nachstehendes endgültige Resultat ermittelt: Von den 41,178 Wahlberechtigten wurden 24,592 Stimmen abgegeben, von denen 99 ungültig waren, so daß die Zahl der gültigen Stimmen 24,493 und die der absoluten Majorität 12,247 beträgt. Stimmen erhielten: Redacteur Hafenclever 12,751, Fabricant Ludwig Böde 11,650, Polizeipräsident v. Radat 67, Geh. Commerzienrath Borfig, Hofrathiger Kögel und Appellationsgerichtsrath a. D. v. Bredow-Görne je 4 Stimmen. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. — Es ist somit der socialdemokratische Candidat Hafenclever mit 504 Stimmen über die absolute Majorität wiedergewählt worden.

— In Wilhelmshaven sind drei chinesische Officiere eingetroffen, um mit Zustimmung der Admiralität an Bord des Artillerieschiffes „Renown“ einen dreimonatlichen Artilleriecurfus durchzumachen. Die Namen der Officiere, welche sich vorher in ihren chinesischen Uniformen dem Stationschef vorstellten, sind: Yen Tang Sien, Wong Lei Sien und Dju Jau Hai; Ersterer ist chinesischer Prinz, letzterer General. — Nachdem diese Herren ihre Studien beendet haben werden, was Ende September der Fall sein dürfte, sollen (der „Wes.-Ztg.“ zu Folge) einige japanische Officiere auf dem „Renown“ eine Artillerieübung durchmachen.

Hamburg, 12. Juni. In den letzten Jahren war, namentlich auch in Deutschland, eine merkwürdige Agitation für die Auswanderung nach Neu-Seeland hervorgetreten, besonders, nachdem die dortige Regierung seit 1873 ihrem Generalbevollmächtigten in London die Ermächtigung ertheilt hatte, einer größeren Anzahl von Auswanderern völlig freie Passage zu gewähren. Auch der Umstand mag mitgewirkt haben, daß die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika in Folge der dortigen Arbeiterverhältnisse stetig und erheblich abgenommen hat, und daß die Auswanderung nach Brasilien wegen der fortgesetzten traurigen Erfahrungen der dortigen Einwanderer mehr und mehr in Mißcredit gerathen ist.

Utona. Eine Agitationskosten-Abrechnung des Arbeiterwahlcomites für die letzte Reichstagswahl in mehreren Wahlkreisen unserer Provinz wurde hier einer Volksversammlung vorgelegt. Darnach sind 30,873 M. verbraucht und darauf 23,802 M. baar bezahlt, so daß ein beträchtliches Deficit sich ergiebt. Mehrere der Anwesenden waren mit der Rechnung nicht einverstanden und behaupteten, daß einige der Agitatoren zu viel Geld hätten ausbezahlt lassen. Die Angelegenheit wurde einer Commission zur Untersuchung überwiesen.

— Im Königreich Sachsen macht die Ankündigung einen sehr guten Eindruck, daß die dortige Regierung, um der Arbeitslosigkeit abzuhelfen, alle diejenigen Staatsbauten unterweilt in Angriff nehmen werde, bezw. schon genommen habe, zu denen die sächsischen Stände die erforderlichen Gelder bewilligt haben. Es sind dies meist Eisenbahn- und Chausseebauten, aber auch Hochbauten, z. B. Anlegung neuer Gerichtsgebäude, ferner Ausbau und Ausschmückung der „Albrechtsburg“ in Meißen u. dgl. m. — Im Ganzen eine stattliche Liste, wofür verschiedene Millionen flüssig zu machen sein werden, die dann zum größten Theil in die Taschen der Arbeiter fließen. Nicht unbemerkt ist andererseits ein Artikel in einer Eth. Correspondenz geblieben, in welchem auf den neuerlichen Rückgang der sächsischen Finanzen (in Folge nicht unbedeutender Mindereinnahmen von den Staatsbahnlinien und Staatsforsten) hingewiesen und deshalb zur größten Sparsamkeit bei Bemessung der Staatsausgaben gemahnt wird. Die Wähler sollen bei den bevorstehenden Neuwahlen sich ihre Leute namentlich darauf ansehen, ob sie wohl genug politischen Muth haben, um nöthigenfalls eine solche strenge Controle des Budgets zu üben!

Ger a, 15. Juni. Der Landtag hat heute die Verträge wegen Errichtung eines thüringischen Oberlandesgerichtes in Jena einstimmig angenommen.

Darmstadt, 18. Juni. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz ist heute Nachmittag mit dem Großherzog von Baden nach Karlsruhe abgereist.

Stadthaus, 17. Juni. Die heutige Generalversammlung der sächsischen Volkspartei fand hier unter zahlreicher Theilnahme von Auswärtigen, namentlich Gesitteten, statt. Der bisherige (vom Papste ungesegnete) Ausschuß mit Dr. Sigl. an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt und durch 5 weitere Mitglieder verstärkt.

Deckerreich-Ungarn. Wien, 16. Juni. Heute verlautet hier, unser auswärtiges Amt habe bereits die amtliche Anzeige aus

Berlin erhalten, daß die deutschen Unterhändler zur Wiederaufnahme der Zollverhandlungen in der nächsten Woche in Wien einzu-
 treten werden. Dadurch wären jedenfalls die pessimistischen Behauptungen von einem vollständigen Abbruch der Verhandlungen widerlegt. Ob man freilich an die Thatsache der Rückkehr der deutschen Delegirten schon günstiger Hoffnungen knüpfen darf, bleibe vorläufig dahingestellt. — Radick und Rollinax, zwei Namen, die unseren Türkenfreunden schon durch ihren Klang ein Gutes einjagen, sind wieder hier in Wien. Ob ihre Anwesenheit irgendwie mit Staatsgeschäften zusammenhängt, läßt sich noch nicht sicher sagen. — Die Verhaftungen wegen socialistischer Unthaten dauern noch immer fort. In Wien allein wurden neun Personen dem Strafgerichte übergeben. Sämmtlich sind es Polen, die mit der Internationale in auswärtigen Staaten schriftlich verkehrten und bei denen allerlei compromittirende Documente gefunden wurden.

Frankreich. Der am 13. Juni verstorbene republicanische Senator Emmond Adam wurde am 15. d. M., Nachmittags, unter außerordentlich starker Theilnahme von Parteigenossen und Freunden bestatet. Das Begräbniß war ein streng confessionloses. Der Zug, in welchem man Victor Hugo, Gambetta, Louis Blanc, Cremieux und überhaupt fast sämmtliche republicanische Mitglieder der beiden Häuser bemerken konnte, bewegte sich laminenartig anscheinend vom Sterbeshause am Boulevard Poissonniere durch die vollbreiten Quartiere Saint Denis, Saint Martin, Chateau d'Eau nach dem Pere-Lachaise. Die Bevölkerung der Lände allenthalben ihre Ehrfurcht, enthielt sich aber, soweit wir dem Zuge folgen konnten, jeder politischen Kundgebung; ihre Haltung war eine durchaus ernste und würdige. Nur auf dem Kirchhofe Pere-Lachaise, ertönten, als man die Leiche in die Gruft senkte, einen Augenblick lang formidable „Vive la République“ aber sie vernahmten sofort, da man die Menge — es waren ungefähr 15,000 Personen auf dem Kirchhofe anwesend — daran erinnerte, daß Ruhe in der gegenwärtigen Krisis vor Allem nothwendig sei. — Am Grabe wurden zwei Reden gehalten; die eine von Victor Hugo, die andere von Emmanuel Arago. Sie sprachen nur wenige Worte.

Paris, 18. Juni. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Herzog Decazes erklärt es für nothwendig, daß Frankreich nicht unter dem Eindruck einiger Worte Gambetta's bleibe, welcher gesagt hatte, er glaube, man müsse Stellen über die Absichten der französischen Regierung Versicherungen geben, Frankreich sei in verächtliche Hände gefallen. Der Herzog bemerkte, derartige Versicherungen wären nicht von nöthen. Der Herzog las darauf die Mittheilung vor, welche er dem französischen Volkskammer bei der italienischen Regierung nach dem 16. Mai zugesandt hätte. In derselben wird hervorgehoben, daß Frankreich eine friedliche und freundschaftliche Politik verfolgen werde, wie unter dem früheren Cabinet. Wenn religiöse Ideen eine Agitation hervorrufen sollten, so würde eine solche unterdrückt werden. Decazes fügte hinzu, diese Mittheilung habe in Italien einen befriedigenden Eindruck gemacht; die Beziehungen Frankreichs zu Italien würden auch fernerhin freundschaftliche und vertrauensvolle bleiben. Decazes erhob sodann in entschiedener Weise Einspruch gegen die Behauptung, welche von den Feinden der Regierung verbreitet würde, daß die Auflösung der Deputirtenkammer das Vorbild eines Reizes sei; alle Parteien in Frankreich wünschten die Erhaltung des Friedens. Die Mächte wüßten, daß sich in der auswärtigen Politik Frankreichs nichts geändert habe. Diese Politik würde auch fernerhin eine friedliche bleiben. Decazes verlas hierauf eine Depesche des Marquis von Gontaut-Biron, in welcher erklärt wird, daß die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland sehr gute seien. Decazes bemerkte endlich, daß der Cabinetwechsel vom 16. Mai ein auf die Ruhe Frankreichs im Innern bezüglicher Act sei, welcher keinen Einfluß auf die auswärtigen Beziehungen Frankreichs haben könne. Auch von den Cabineten in Petersburg, Madrid und Wien seien der Regierung befriedigende Versicherungen zugegangen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Paris, wandte sich gegen die Ausführungen Gambetta's in der Sitzung am Sonnabend, bezüglich der inneren Lage Frankreichs und warf demselben vor, daß er im Geheimen wegen einer Nachfolge auf den Präsidentenstuhl verhandele. Sodann hob der Minister hervor, daß die Gewalten der Verfassung bis zum Jahre 1880 in Kraft bleiben müßten. Ferner betonte der Minister, daß sich die Gesetze in Frankreich wieder heben würden, sobald man einsehen würde, daß die Regierung in festen Händen sei. Nach einer Rede Jules Ferry's (Linke), welche zu einem heftigen Zwischenfall Anlaß gab, wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen vertagt. — Die Commission zur Vorberathung des Antrages auf Auflösung der Deputirtenkammer wird morgen vom Ministerpräsidenten, Herzog von Broglie, empfangen werden. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß 138 Senatoren für, 128 gegen die Auflösung stimmen werden.

— Die heute von den Bureaux des Senats gewählte Commission zur Vorberathung des Antrages auf Auflösung der Depu-

tirtenkammer besteht aus 6 Mitgliedern der Rechten und 3 der Linken. Die Majorität ist für die Annahme des Antrages auf Auflösung.

Großbritannien. London, 18. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Rylands erklärte Unterstaatssecretär Bourke, er habe keine Mittheilung über die von der „Times“ veröffentlichte Nachricht erhalten, daß Layard bei dem Sultan Vorstellungen darüber erhoben habe, daß Hobart Pascha mit der türkischen Flotte in See gegangen sei; er werde indeß Erkundigungen einziehen. — Der Secretär im Mariaeministerium, Egerton, entgegnete Mundella, da er noch keine Antwort von Hobart Pascha erhalten habe, ob derselbe in türkischen oder in englischen Diensten bleiben wolle, so sei sein Name von der Liste der englischen Officiere gestrichen worden. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Comber, erwiderte Courtrich, allerdings sei von dem Präsidenten Burger und den gesetzgebenden Versammlungen der südafrikanischen Republik Protest gegen die Annexion der Transvaal'schen Republik erhoben worden, aber diese Proteste seien nicht Ausdruck der Ansichten der Bevölkerung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Juni.

— (Militärconcerte.) Dem Concert, welches morgen (Mittwoch) Herr Musikdirector Elger mit der von ihm geleiteten Warmbrunner Taborcapelle im Gesellschaftsgarten des Hotels „zu den drei Bergen“ hieselbst zu geben gedenkt, soll in demselben Local: zunächst Freitag, Abends 7 Uhr, ein Concert der Capelle des 1. Leib-Gülar-Regiments in Breslau unter Leitung des Stabs-Competers Herrn Grube nachfolgen. Herr Klant hat seinen Garten, der zu jeder Tageszeit angenehme schattige Plätze und Abends einen vollständig zugreifen Aufenthalt bietet, wiederum mit neuen Anlagen versehen und namentlich den eigentlichen Gesellschafts-Teil desselben verschönert und erheblich erweitert, so daß auch in dieser Beziehung den Concertbesuchern nur angenehme Eindrücke bevorstehen. Die genannte Militärcapelle gedenkt bis Freitag über acht Tage hier und in der Umgegend zu verweilen und während dieser Zeit noch einige Male den Klant'schen Garten für ihre Concerte zu wählen. Wir wünschen derselben in Anbetracht ihrer anerkannt guten Leistungen, zumal hier seit langer Zeit keine dergleichen Concerte stattgefunden haben, besten pecuniären Erfolg.

* (Telegraphenleitung.) Am 16. ist eine für den Verkehr mit dem angrenzenden Böhmen wichtige neue Telegraphenlinie dem Betriebe übergeben worden, deren Nothwendigkeit dem Bernehmer nach der Herr General-Postmeister auf seinen der Vervollkommnung der Verkehrsrichtungen geltenden Dienstreisen persönlich erkannt hat. Es ist dies eine Telegraphenlinie, welche von Hermsdorf u. R. ausgeht, über Agnetendorf führt, den Kamm des Riesengebirges bei der Peterbaude überschreitet und in Hohenelbe an das österreichische Telegraphennetz anschließt. Auf dieser soeben im Bau vollendeten Linie sind vornehmlich aus Rücksicht auf den Fremdenverkehr in der Sommermonate Telegraphenämter in Agnetendorf, auf der Peterbaude und in Spindelmühle eingerichtet worden. Der Bau ist preussischerseits von Hermsdorf bis zur Landesgrenze bei der Peterbaude und österreichischerseits von dort weiter bis Hohenelbe ausgeführt worden. Die in der kurzen Zeit von noch nicht voll 3 Wochen vollendete Bauausführung ist ungewöhnlich schwierig gewesen, nicht nur wegen des beschwerlichen Transports der Maschinen, Telegraphenleitungen und des sonstigen Baumaterials in dem gebirgigen Terrain, sondern namentlich, weil die allein auf preussischem Gebiete erforderlich gewesen mehr als 250 Stangenlöcher von je 1 Meter Tiefe sämmtlich in Urgestein (Granit) haben ausgesprungen werden müssen. Daß der energischen Förderung der Ausführung haben gestern die Telegraphen-Techniker der kais. Ober-Postdirection in Piegwitz und der k. l. Telegraphen-Direction in Prag auf der Landesgrenze nahe der Peterbaude, 3950 Fuß über dem Meere, die neuen Leitwege für den internationalen Depschemverkehr verbauden können.

(Dr. M. J. G.) Breslau. Der schlesische Hilfsverein für Selbsthilfe hat heute im Ständehause seine Hauptversammlung o. Der Vorsitzende, Director Dr. Jung aus Leubus, brachte die Jahresberichte der Jahre 1875 und 76 zur Kenntniß der Anwesenden. Die wissenschaftlichen Punkte dürften auch in weiteren Kreisen Interesse finden und dasselbe für die gute Sache rege machen. Ein Beschluß der Landesdeputation vom Jahre 1873 „den aus den Anstalten Entlassenen durch Selbstunterstützungen beizustehen und eine entsprechende Controlle über den Zustand solcher Pfleglinge zu organisiren“, wurde Veranlassung zur Gründung des Vereins. Er will den Fiskus in seinen Ursachen und seiner Entstehung bekämpfen und seine Vertheuerung auf das möglichst niedrigste Maß beschränken. Nach einer Zählung von 1871 sind in Schlesien ca. 6400 Blöde- und Zerrinnig, in öffentlichen und Privatanstalten untergebracht ca. 1400. Die Selbsthilfe mit der sich mehrenden Gehirnarbeit und dem wachsenden Kampf um das Dasein, Glücklicherweise wächst aber auch die Erkenntniß

dieser Zustände. Die Kranken treten heraus aus der verschwiegenen Abgeschlossenheit, wo sie fälsche Scheu und Scham verborgen hielt. Die Borurtheile schwinden allmählig, die Zeit giebt ihnen das geraubte Menschenrecht zurück; sie sind nicht mehr Gegenstand des faden Mißges. Der arbeitende und schaffende Theil der Bevölkerung erleidet hauptsächlich der Krankheit, die vom Ausbruch bis zum Ende 8-10 Jahre dauert. Der Verein will den Verlust an Arbeitskraft und nationalem Wohlstand, den directen und indirecten Einfluß auf Nachkommenschaft und Bezugung im geisteskranken Zustande, den Einfluß kranker Eltern auf Entwidlung, Ausbildung und Erziehung geistesgesund geborner Kinder bekämpfen, nicht die ausgebildete Krankheit selbst, aber den Keim, die Anlage und Wurzel seines Entstehens. Gegen 1500 Kranke sind außerhalb der Anstalten, viele von ihnen thätlicher Mißhandlung, Spott, Hohn, Hunger und der verkehrtesten Behandlung preisgegeben. Solchen Verlethungen und Nothzeiten will der Verein nach Kräften steuern und nicht bloß für die wirklich Kranken, die in häuslicher Pflege bleiben, in keine Anstalt gehören oder kommen können, sorgen, sondern auch für die genesen und geheilt Entlassenen und sie vor Rückschlägen bewahren. Er will die familiäre Pflege kennen, schaffen und erweitern lehren und so die Anstalten entlasten. Von großer Wichtigkeit ist es ihm, überall Vertrauensmänner zu finden, die sich dem Dienste des Vereins widmen. Gelehrte, Lehrer, Aerzte, Amtsverwalter und Alle, die für das Gland ein Herz haben, werden dringend um ihre Mithilfe gebeten. Diese besteht in Sorge für Beschäftigung und Unterbringung der Entlassenen in passende Stellungen, Aushändigung der Geldunterstützungen an Bedürftige und Überwachung der rechten Verwendung. Entfallende Kosten erstattet der Verein bereitwilligst zurück. — Bei geheilt Entlassenen kommt viel auf die Verhältnisse an, in die sie zurückkehren. Man beachte sie mit Liebe, Geduld und Rücksicht, steuere aller Kobheit im Verleher, beseitige häusliche, eheliche und geschäftliche Schwierigkeiten, ebne ihnen den Weg durch freundlichen Empfang und Fürsorge, so wird die Genesung große Beschleunigung erfahren. Zu diesem Zweck giebt der Verein seinen Schützlingen Wohnungsmiethen, bezahlt Schulden, sorgt für Arbeitsmaterial, Werkzeuge, Umzugsgeld, bessere Pflege und rechtzeitigen ärztlichen und religiösen Beistand. Der Verein zählt 550 Mitglieder; neue Genossen nimmt gern Herr Dr. Jung-Leubus auf. Als Jahresbeitrag wird 1 M. erhoben, höhere Beiträge werden dankend angenommen. 1876 erhielten 31 Personen Unterstützungen im Betrage von 800 Mark. Der Kreisaußschuß zu Grünberg bewilligte eine einmalige Unterstützung von 100 Mark, viele Stadtcommunen zahlen laufende Beiträge. Der Provinziallandtag bestimmte 1876 für Leubus 3000 M. jährlich und für Greunberg 1500 Mark jährlich für Entlassene.

— (Pulverexplosion.) Wie grenzenlos leichtsinnig manche Leute mit dem Schießpulver umgehen, kann man aus folgendem Vorfall, der sich gestern in der 8. Abendstunde auf dem Sonnenplatze ereignete, erschn. Der Bäckergehilfe H. unterhielt sich dort mit dem ihm befreundeten Omnibusfahrer B. aus Orschlitz und wollte Letzterem, als dieser gerade damit beschäftigt war, seinen Pferde den Futterlad umzuändern, wahrhaftlich ein kleines Vergnügen bereiten durch das Abbrennen einer kleinen Quantität Pulver, das er auf seine brennende Cigarre schüttete. Dieser Spaß kam ihm aber theuer zu stehen, denn zu dem Momente, wo er das Pulver aus einem Horn, das er gefunden haben will, auf die Cigarre schüttete, explodirte auch das gesammte Pulver im Horn, riß den Kutscher zu Boden und verbrannte denselben, sowie den Feuerwerker selbst dermaßen, daß Beide ärztliche Hilfe nachsuchen mußten. Der Kutscher ergab sich, weil ihm seine Augen und sein ganzes Gesicht verbrannt waren, sofort in die in der Nähe befindliche Augenklinik des Dr. Jany. Dort wurde von dem Arzte constatirt, daß die Beschädigung der Augen keine erhebliche wäre und die nöthige Verordnung getroffen. Der am Sonnenplatze wachhabende Schumann veranlaßte die Ueberführung des Bäckers ins Allerheiligen-Hospital.

A. Striegau, 18. Juni. (Neuer landwirthschaftlicher Verein. — Schülerausflüge.) Unter dem Vorsth des königlichen Landraths v. Koschombaby fand heute eine Versammlung von Interessenten der Landwirthschaft statt, welche die Gründung eines „landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau“ bezweckte. Das Bedürfnis eines solchen Vereins motivirt Freiherr v. Buddenbrod-Pläntz mit dem Hinweis auf den bedeutenden Progreß, den sich im Kreise und die Gemeinamkeit der Interessenten des Groß- und Kleingrundbesitzes in wirthschaftlicher und politischer Beziehung. Die Versammlung genehmigte hierauf en bloc den vorliegenden Statutenentwurf, nach welchem der Verein den Zweck hat, landwirthschaftliche Interessen zu fördern, Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen, sowie Schausstellungen im Gebiete der Landwirthschaft zu veranstalten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Landrath v. Koschombaby, Freiherr v. Buddenbrod-Pläntz, Rathsherr Meißner, Beigeordneter Bartsch, Kreissecretär Bartsch, Baron v. Lischam, mer-Dromsdorf, Fabrikbesitzer Koser, Gräben- und Rittergutspächter Mannich-Bietzen. — Am vorigen Feiertage unternahm die Schüler der „höheren Mädchenschule“ unter Führung ihrer Lehrer in

drei verschiedenen Abtheilungen ihre diesjährige Sommer-Excursion nach Waidelsdorf, Fürstentum und Jöhlich.

(Br. Btg.) Schweidnitz, 17. Juni. (Staatszuschuß für die katholische Mädchenschule.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Ansuchen der königl. Regierung zu Breslau an den hiesigen Magistrat mitgetheilt, worin demselben angezeigt wird, daß das königl. Unterrichtsministerium für die Erhaltung der katholischen Mädchenschule auf Kosten der Stadtcommune auf fünf Jahre einen jährlichen Zuschuß von 1440 Mark bewilligt habe. Gleichzeitig wird in diesem Schreiben die Erwartung ausgesprochen, daß die Communalbehörde es sich werde angelegen sein lassen, am 1. October d. J. die Kostschülerinnen aus der jetzigen Klosterschule in die städtische Töchterchule überzuführen. Auf Grund dieses Wortlautes in dem gedachten Schreiben wurde in der Versammlung die Frage aufgeworfen, ob dieser Zuschuß für die Volksschule der katholischen Mädchen oder für die zu einer paritätischen Schule umzugestaltende höhere Töchterchule, in welche die Schülerinnen aus der sogenannten Kostschule des Klosters überzuführen sind, bestimmt sei. Der anwesende Magistratsdirigent hielt sich zu der Annahme berechtigt, daß dieser Zuschuß für die Volksschule der Mädchen, welche am 1. October d. J. eröffnet werden wird, bestimmt sei.

Glogau, 13. Juni. (Selbstmord.) Dr. Musikler Harrmann von der 3. Comp. des 105. Infanterie-Regiments Nr. 59 hat sich heute Morgen im Wallgraben des preussischen Thores erschossen. Hactmann sollte, wie der „Ab. Anz.“ berichtet, nachdem er erst vor Kurzem einen tätigen Arrest erlitten, wiederum eine Bestrafung zu gewärtigen haben, weil er sich ohne Urlaub aus dem Garnisonorte entfernt hatte. In der Furcht vor derselben mag wohl das Motiv des Selbstmordes zu suchen sein.

(Br. Btg.) Aus der Grafschaft Glogau, 17. Juni. (Beschränkung der Tanzmusik. — Bestrafung wegen Duell.) Der königliche Landrath des Kreises Kurobe hat auf Grund der §§ 77 und 78 der Kreisordnung vom 13. December 1872 und unter Zustimmung des Kreisaußschusses die Amtsvorsteher von Königswalde, Lubwigsdorf, Kunzendorf, Walditz, Mittel- und Nieder-Steine angewiesen, während der Dauer des Gienobohnbauens im Neurober Kreise Tanzmusikverbot nur in den 4 Monaten Januar, Februar, März und April jeden Baujahres und außerdem nur noch bei Gelegenheit des Sedanfestes, der Hochzeiten und der Kirchweih zu ertheilen, während der übrigen Zeit des Jahres aber zu verweigern. — Die Untersuchung wegen des bekannten, am 26. März d. J. zwischen einem ehemaligen Buchhändler und einem Reserve-Officier und Kreisrichter in einem Wallgraben zu Glogau stattgefundenen unblutigen Pistolenduell ist nunmehr durch die rechtskräftige Beurtheilung eines jeden der beiden Duellanten zu einer Festungsbast von 3 Monaten beendet worden. Der eine Duellant hat seine Strafe bereits ange treten.

(Schles. Presse.) Rattowitz, 15. Juni. (Verwaltung des Landrathsamtes.) Nachdem der zum Minister des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen ernannte seitberige Landrath des Rattowitzer Kreises, von Berlesch, Allerhöchsten Orts die nachgesuchte Entlassung aus dem preussischen Staatsdienste erhalten hat, ist die interimistische Verwaltung des Landrathsamtes zu Rattowitz vom Herrn Minister des Innern dem Landrath Grafen von Posadowsky-Wehner zu Woznowitz, Reg.-Bez. Bromberg, übertragen worden.

Literarisches.

— Die „Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart“, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Carl Habel (C. S. Vöderich'sche Verlagbuchhandlung in Berlin) S. W. 33 Wilhelmstraße erwarb sich schon bei ihrem ersten Erscheinen allseitig die wärmste Theilnahme und Anerkennung. Die gesammte deutsche Presse wie auch viele große amerikanische, englische, italienische und andere ausländische Zeitungen begrüßten die Deutsche Revue als ein nationales Organ, welches uns bisher in dieser Form in Deutschland fehlte. Ein Vergleich der Deutschen Revue mit allen bestehenden oder früher eingegangenen Blättern zeigt deutlich, daß sie ein vollkommen neues Programm besitzt und einen eigenartigen Charakter hat (dies diene der einen oder anderen vielleicht Concurrnz besüchtenden Zeitschrift zur Verhütung). Das zweite Heft der Deutschen Revue liegt uns vor und wir können constatiren, daß es die erste Nummer in mancher Beziehung übertrifft. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen, denn gewöhnlich oder sehr oft ist das Gegentheil bei neuen Zeitschriften der Fall.

Bermischtes.

— Die päpstliche Tiara ist, wie alle Kronen, reich mit kostbaren Edelfsteinen geziert, doch wird sie von den 10 anderen, im Besitz des Vaticanus befindlichen, an Pracht weit übertroffen, die seit Bonifacius VIII. gesammelt, in Gestalt, Form, Arbeit und Ausstattung immer herrlicher wurden. Die Edelsteine dieser Krone mußten oft bepfändet werden, um die Schulden des heiligen Stuhles zu bezahlen. Unter Pius VII. war nur einer der wunderbaren Steine übrig geblieben. Nach dem

Concordat von 1801 schenkte Napoleon Bonaparte VII. eine neue, heute noch im Gebrauch befindliche Krone im Werthe von 220,000 Frs. Der Bügel dieser Krone wird aus 8 Rubinen, 24 Perlen und einem Smaragd gebildet, das Kreuz aus 12 Brillanten. Die Querstäbe, von goldenen Schnüren gehalten, bestehen aus Rubinen und Perlen. Der werthvollste und durch seine Geschichte interessante Stein ist ein in der berühmten Schlacht bei Grandson verlorenes Schwert. Er hatte die Größe einer kleinen Faust. Er zierte einst die Krone des Großmozugs, und war von diesem indischen Fürsten durch den prächtliebenden Burgunder Herzog gekauft worden. Der Soldat, der ihn auf dem Schlachtfelde unter einem Karren gefunden hatte, verkaufte ihn einem armen Pfarrer für einen Thaler, dieser einem Berner Bürger für 10 Frs. Nach langen Wanderungen erwarb ihn der Papst Julius II. (im 16. Jahrhundert) für 20,000 Ducaten.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 18. Juni. (B. L. N.) An der weiteren Reichstagswahl im fünften Berliner Wahlkreise wurde Zimmermann (Fortschritt) mit 6246 Stimmen gewählt. Kapell (Socialdemokrat) erhielt 3217 Stimmen.

Producen- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	19. Juni	18. Juni		19. Juni	18. Juni
Weizen per Juni	234	236	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84,75	84,75
Roggen per Juni	152,50	154,40	Defter. Banknoten	161,80	161,70
Juli/August	152	153	Defter. Eisenb.-Actien	67,75	66,75
Kafer per Juni	125	128	Oberschl. Eisenb.-Actien	116,25	116,25
Rübsöl per Juni	66	66	Defter. Credit-Actien	229	230
Spiritus loco	50	50	Lombarden	125	125
Juli/August	49,70	50,10	Schlef. Bankverein	82	82,25
			Bresl. Discontobank	64,50	64,50
			Laurahütte	60,50	60,50
Wien.			Berlin.		
	19. Juni	18. Juni		19. Juni	18. Juni
Credit-Actien	142,10	142,70	Defter. Credit-Actien	228,50	229
Lomb. Eisenb.	76,25	78	Lombarden	123	125,50
Napoleonsbond	10,66	10,08	Laurahütte	60,50	60,62

Bank-Discont 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inferate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Eheschließungen.

Den 3. Juni. Lohnkutscher Friedrich Wilhelm Grau mit Emilie Henriette Kuhnke, beide hier. — Arbeiter Franz Benedikt Baier mit Charlotte Auguste Marie Warmuth, beide hier. — Den 5. Papiermacher August Wilhelm Ferdinand Jost zu Eibitzsch mit Marie Agnes Küffer von hier. — Barbier Carl Wilhelm Rudolph Feistel mit Marie Hedwig Anna Scharsnberg, beide hier. Den 9. Sergeant Johann Wilhelm Gawlick mit Anna Rosal. Wittner, beide hier.

Geburten.

Den 28. Mai. Frau Guinacherstr. Marie Becker e. S., Mor Alfred. — Frau Zimmermann Auguste Henriette Liebig e. S., Ernst Moritz Richard. Den 31. Frau Stationsvorsteher Catharina Hantel e. S., Maximilian Theodor Rudolph. — Fr. Tischler Louise Hovgate e. L., Helene Emilie Johanne. — Frau Arbeiter Christiane Liewald e. L., Marie Pauline. Den 2. Juni. Frau Haushälter Anna Jonas e. L., Martha Anna. Den 3. Juni. Frau Hotelbesitzer Emilie Matthey e. L., Margarethe. Den 4. Frau Haushälter Pauline Beer e. L., Pauline Minna Bertha. D. 5. Frau Arbeiter Beate Zeige e. L.,

Hedwig. Den 5. Frau Kutscher Anna Hertel e. L., Anna Ida. — Fr. Klempnermeister Clara Bierdich e. L., Emma Bertha Helene. Den 8. Frau Maurer Anna Reibiger e. S., Carl Friedrich Wilhelm. D. 9. Frau Fuhrunternehmer Ernestine Frömberg e. S., Julius Herrmann. — Fr. Sergeant Müller e. S., Georg Wilhelm. D. 12. Fr. Arbeiter Henriette Hain e. S., Friedrich August. D. 14. Frau Stellmacherin Johanna Helm e. L., Martha Johanna Clara.

Sterbefälle.

Den 2. Juni. Frau Hauptmann Rosamunde von der Leeden, geb. v. Helb, 75 J. D. 6. Richard Bruno Georg, S. d. Bureau-Vorsteher Schmidt, 3 1/2 Mon. D. 7. Wittve Henriette Frömberg, geb. Besser, 56 J. D. 8. Carl Albert, S. d. Arbeiters Sommer, 7 J. D. 10. Anna Bertha Emma, L. d. Handelsmann Geisler, 3 Monate. — Fräulein Emilie Friederike Auguste, L. d. Kaufmann Theodor Selle, 3 M 22 L. D. 11. Martha, L. d. Commissionär Metzger, 9 1/2 J. — Wittve Charlotte Siegemund, geb. Sommer, 59 Jahre. D. 12. Marie Pauline, L. d. Arbeiter Liewald, 12 L. — Pauline Alwine Agnes, L. d. Arbeiter Kändler, 4 M. — Ida, L. d. Gastwirth Beer, 1 1/4 J. D. 14. Oefzeiter Oscar Brauner, 21 J. — Julius Herrmann, S. d. Fuhrer-Unternehmer Frömberg, 5 L.

Bekanntmachung.

[6446] Als Badeplatz für die Sommermonate dieses Jahres ist die Stelle des Baders am Obermühlwehre bestimmt und vorchriftlich abgetheilt worden. Die Aufsicht über den Badeplatz ist dem Badeaufseher Jaeger von hier mit der Befugnis übertragen:

- a) für das Leihen von Badehosen 5 Pfennige,
- b) für einmalige Benutzung einer Zelle der Badebude mit Wäsche 30 Pf. pro Person und
- c) für einmalige Benutzung einer Zelle ohne Wäsche 20 Pf. pro Person

fordern zu dürfen. p. Jaeger ist auf Verlangen auch verpflichtet, Abonnementskarten, gültig für die ganze Badesaison, zum Preise von 3 Mark pro Stück zu verabfolgen.

Das Baden ohne Badehosen, ferner das Baden an einer anderen als der bezeichneten Stelle, sowie das Baden an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes ist verboten und strafbar. Hirschberg, den 9. Juni 1877.

Die Polizei-Verwaltung. Bassenge.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 27. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden im hiesigen Stadtforst circa 300 Stück Bauholz und Stangen, circa 500 Stück Bretthölzer u. 18 Klaftern Scheitholz in kleineren Partien meistbietend verkauft werden. Die Laxe ist vor dem Termine auf dem Rathhause einzusehen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [6631] Eibitzsch, den 16. Juni 1877. Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[6667] Die dem Gerbermeister und Reimsfabrikanten Bruno Scholz zu Landeshut gehörigen Grundstücke Nr. 263, 264 und 265 — Vorstadt Landeshut — sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 5. Juli c., Vorm. 11 Uhr, vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminezimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu den Grundstücken Nr. 263, 264 und 265 gehören ein Holz- und Kohlen-schuppen, ein Wohnhaus mit Postraum (Reimsfaberei) und Lagerbühne und sind dieselben bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 207 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzuwenden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

7. Juli c., Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminezimmer Nr. 3, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Landeshut, den 15. Mai 1877. Königl.ches Kreis-Gericht. Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. Juli c., und die folgenden Tage findet hierselbst das mit einem großen Festzuge verbundene Bürger-Königs-Schießen

statt, wozu auswärtige Freunde von Bürgerfesten hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich an dem am Nachmittage des dritten Festtages beginnenden Lagenschießen auch Auswärtige betheiligen können.

Insofern der vorhandene Raum ausreicht, werden auch Schaubuden u. von auswärts zugelassen.

Lüben, den 8. Juni 1877.

Die Mannschieß-Commission.

Auction.

Donnerstag, den 21. d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen in meiner Auctionshalle Kleidungsstücke und Stoffe, Schuhe u. Stiefeln, Strohhüte u. Mützen, Senfen, Gartenbänke, Küchentliche, Kleiderbüchsen, eine Raduhr, ein Kinderwagen, Cigarren, Wein u. v. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der vereidete Auctions-Commissar [6689] H. Baumert.

Gras- und Getreide-Auction in Lomniz.

[3221] Freitag, den 22. Juni, früh 9 Uhr, beabsichtige ich das Gras und Getreide von dem mir gehörigen Grundstück auf dem Fischer'schen Gute meistbietend zu verkaufen.

F. Schmidt.

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 23. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im gerichtlichen Auftrage auf
dem Holzplatze, vis-à-vis vom evange-
lischen Kirchhofe in Giersdorf [6684]
45 Schock
zöllige Bretter
meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigert werden.
Giersdorf, den 16. Juni 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Montag, den 25. Juni c.
von Vormittags 8 Uhr ab,
kommen auf dem Dominial-Hof zu
Seitendorf bei Reischdorf wegen
Nachlassabwicklung zum meistbietenden
Verkauf: [6254]

- 6 Ackerpferde,
- 1 2 1/2-jähriger Bulle, Original-
Holländer, sehr schönes Thier,
- 5 Kalben,
- 14 Stück große, starke Zugochsen.

Ferner:

- 1 verdeckter und 1 offener Per-
sonen-Wagen, 1 Mähemaschine,
fast noch neu, 1 Breitsäemaschine,
1 Siedemaschine, 1 Dreschmaschine,
1 Schrotmühle, 6 eisenachf. Wagen,
Pflüge, Eggen, Exspiratoren, ver-
schiedene Haken, Ketten, sowie über-
haupt sämmtliches todtes Inventarium.

Schälholz-Verkauf.

[6677] Montag, den 25. Juni,
sollen von früh 9 Uhr ab auf der
Kleinheimsdorfer Seite in der sogenannten
Eichenwiese und Krohenlehne
ca. 60 Schock Schälholz und
28 Schock rauhes hartes
Gebundholz
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.
Nieder-Raußung,
den 18. Juni 1877.
Willenbers,
Revierförster

Da ich Hirschberg Anfang künftigen
Monats verlasse, ersuche ich Alle, (ohne
Ausnahme), welche mir schulden, meine
Forderungen bis spätestens den 1. Juli c.
zu berichtigen, andernfalls dieselben ge-
richtlich eingezogen werden.
Sollte Jemand eine berechtigte For-
derung an mich haben, bitte ich um gef.
Einsendung der Rechnung.

Reinhold Krahn,

Schmiedberger Str. 2. [3076]

Heiraths-Gesuch.

[3222] Ein junger Mann, Professionist,
26 Jahre alt, evangel., sucht wegen
Mangel an Damenbekanntschaft eine
Lebensgefährtin. Damen im Alter von
20—25 Jahren werden ersucht, ihre
Adresse nebst Photographie, sowie nähere
Angabe ihrer Verhältnisse unter Chiffre
A. H. 100 bis zum 23. d. Mts.
postlagernd Wamburnn niederzulegen.
E strengste Verschwiegenheit wird zu-
gesichert.

Blizableiter.

Unsere aus **Platina** und **Kupfer** bestehenden Blizableiter sind
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entbehren
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blizableiter nebst Verzeichniß
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.
Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz.

[5411]



Kiefernadel-Bade-Extract

und
Waldwoll-Präparate



aus der **Lairitz'schen** Fabrik in **Remda**
in Thüringen, gegen **Rheumatismus**
und **Gicht, Lähmungen, Nerven-**
schwäche, sowie zur allgemeinen **Kräftigung des**
Körpers tausendfach bewährt, sind für **Warmbrunn**
nur allein echt zu haben bei
[6315]
H. Castelsky, Apotheker.

Warnung.

Da das Mitbringen frei umher-
laufender Hunde im Sechsstädter Walde,
Sattlerreuther und sogenannten Grünbüsche,
sowie auf den daran grenzenden Feldern
in letzter Zeit überhand genommen hat,
wachen wir hierdurch bekannt, daß für
die Folge jeder von uns angetroffene,
frei umherlaufende Hund erschossen
werden wird. [6688]

Die Jagdpächter:
v. Stemmann, R. Erfurt,
Benecke.

Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, Biliner,
Carlsbader, **Hunyadi**
János Bitterwasser 2c. 2c.
empfiehlt die **Apotheke** in der Langstr.

Kinderwagen

empfiehlt in größter Auswahl [3224]
R. Köhler, Mählg. obenastr. 21.

Cigarenn,

von 30—300 Mark pr. mille,
namentlich eine gute Partie
1872r Savanna's,
von 150 Mark an;

Savanna-Ausschuß,
pr. mille 38 Mt., 100 Stück 4 Mt.,
vorzüglich in Qualität und Brand,
empfiehlt

Otto Wenzke,
Dresden.
[2919] Verkauft gegen Nachnahme.

[6687] Donnerstag, den 21. Juni,
Vormittags 10 Uhr, werden eine Menge
gebrauchte noch gute
Fenster, Fensterladen und
etwas Eisenzeug
gegen baar verkauft bei
Dunkel, Hirschapothek.
Hirschberg, Bahnhofstraße.

Avise

liefert zu billigsten Preisen
die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bole
aus dem Riesengebirge,
Hirschberg, Schilldauerstraße Nr. 31.

Auf dem Dom. Reischdorf liegen
600 Schock Bretter
zum Verkauf. [3081]

Selterser- u. Sodawasser
in Flaschen und Ballons zum Auschank
empfiehlt die **Apotheke** in der Langstr.

[6871] Beim Entwidnen meines Kindes
bekam ich eine sehr schlimme Brust, so
daß ich das Schlammste zu befürchten
hatte. Da wurde mir das **Glöckner's-**
sche Zug- und Heilpflaster mit dem
Stempel **L. Fuhrmann** empfoh-
len, ich wachte es vorschriftsmäßig an
und danke nächst Gott der Frau **Fuhr-**
mann meine Gesundheit.
Berlin, Kochstraße 49.

E. Schrödter.
Zu beziehen a Schachtel 50 und 25
Pf. durch Herrn Apotheker **Dunkel**
in Hirschberg.

Ein alter Mahagoni-Secretair,
frei von Wangen, wird bald zu kaufen
gesucht. Adr. unt. N. N. Exp. d. Bl.

[5579] Zu **Bädern** empfiehlt:
Kali-Schwefelleber,
Seesalz, echt,
Stahlkugeln, ganz,
dto. **Pulver,**
Kreuznacher Mutterlange,
Rieselnadel-Öel,
dto. **Extract**
die **Apotheke** in der **Langstraße.**

Dom. Lomitz
verkauft einige Tausend Schock
Runkelrüben-Pflanzen
bester Sorten. [6680]

[6654] Zwanzig bis dreißig Schock
Roggenstroh sind noch billig abzu-
lassen in Nr. 24 zu **Rosendau** bei
Wolberg.

Kinderwagen

empfiehlt in größter Auswahl [3225]
Fr. Köhler, Bahnhofsstr. 13,
neben Hotel zu den 3 Bergen.

[3226] Ein fast neues
Tafel-Piano
ist preiswürdig zu verkaufen
Dachziebergasse 2, parterre.

Feinste engl.
Matjes-Seringe
empfiehlt billigt [6685]
Paul Spöhr.

Concentr. Restitutions-Fluide,
Butterpulver mit Gebrauchs-
Anweisung, a Paß 40 Pf.,
Milch- und Augenpulver, ge-
prüft, [5580]
empfeht die **Apotheke** in der **Langstr.**

Zuverlässigster
Führer
durch das Riesengebirge
und seine Anschläge
mit besonderer Berücksichtigung
der **Bäder**
Warmbrunn, Johannisbad,
Hirschberg u. Lieberwda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.
Ein Handbüchlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.
Bertermann's Gedichte
in schleißischer Mundart.
Vierte Auflage.
Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

Feinste Weizenstärke,
a Pfund 30 Pf., [3202]
empfiehlt
die **Mitschönauer-Mehl-Niederlage.**

[3223] Ein Kinderwagen ist zu verkaufen. Näheres Rosenau Nr. 9.

Geschäftsverkehr.

[3218] Zwei gute sichere Hypothekenzinstruments, jedes zu 3000 Rth., sind bald mit einem kleinen Abzug zu cediren. Näheres Auskunft ertheilt Instrumentenbäuer **A. Scherzer**, Schützenstraße Nr. 35.

Das Haus Nr. 205,

vis-à-vis der Dorfstraße zu Schreierbau, ist mit 6 Morgen Acker und Wiese, sowie schönem Obstgarten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer [3204]

August Brendel in Voigtendorf.

Mühlen-Verkauf.

[6668] Meine zu Semmelwitz bei Jauer, 1/2 Meile vom Bahnhof, sehr günstig gelegen

Wassermühle

mit zwei französischen Mahlgängen, einem Spitzgange, vorzüglichster Wasserkraft und ca. 50 Morgen gutem Acker und Wiesen, beabsichtige ich wegen erfolgten Todes meines Schwannes freihändig an einen reellen Selbstkäufer zu verkaufen. Der Bauzustand ist sehr gut, alle Gebäude sind massiv und fast neu. Das Grundstück eignet sich seiner äußerst günstigen Lage wegen auch zu jeder anderen gewerblichen Anlage. Geforderlichen Falls kann die Mühle auch ohne Acker verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren. Agenten verbeten.

Semmelwitz b. Jauer, im Juni 1877. Herr. **Ernestine Hornig**, Mühlenbesitzerin.

Hotel-Verkauf.

Ein in einer Kreisstadt der Oberlausitz gelegenes, sich gut rentirendes Hotel ist mit vollständ. Inventar, sowie dazugeh. 40 Morg. gutem Acker u. Wiese Familienverhältnisse halber bei 4-5000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

[6639] Kauflustige wollen sich an Herrn Bauergutsbesitzer **Wünsche** in Horfa D. R. wenden, welcher auch bereit sein wird, briefliche Mittheilungen darüber zu machen.

Guts-Verkauf.

[6689] Ein schöngelegenes Bauergut mit guten Gebäuden, gewölbten Stallungen, sowie ca. 70 Morg. Areal, worunter 14 Morg. sehr guter Wiesen, in nächster Umgebung des Gebirges desgl. 6 Morg. gut bestandener Wald, ist mit vollständ. Rente unter sehr soliden Bedingungen fort billig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer **Laubner** in Arnsdorf bei Schmiedeberg.

Ein großes Gehaus

mit neu eingerichteter Destillation u. Refraction in einer kleinen Garnisonstadt Schlesiens ist sofort zu verkaufen. Näheres unter **A. B. 80** durch die Expedition des „Boten“. [6676]

Ein cautionsfähiger Pächter sucht baldmöglichst eine

Gastwirthschaft

zu übernehmen. Wäre bei einer solchen der Betrieb von Landwirtschaft verbunden, so würde dies erwünscht sein.

Offerten werden unter **A. B. Jauer** erbeten. [6679]

[6678] Eine gutgelegene Hausstelle, enth. 1 Gebäude mit 4 Stuben, Keller nebst Stallung und Scheune, ist mit dazugeh. schönem Obst- und Grasgarten, sowie nahegelegenerm Acker zu verkaufen.

Näheres in der evangel. Schule zu Rittersdorf bei Reischdorf.

[6675] Von einem gebildeten jungen u. fleißigen Manne wird ein frequentes **Gasthaus, Restaurant** oder auch ein kleines Speereisgeschäft in der Stadt oder in einem lebhaften Kirchdorf zu pachten gesucht. Offerten unter **K. L. 77** franco an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Die Kirschen und das Hartobst

[6686] auf dem Dominio Rauder werden **Dienstag, den 26. Juni, Nachm. 3 Uhr**, meistbietend gegen Baargeldzahlung verkauft und Käufer hierzu eingeladen. Das **Wirthschafts-Amt**

Gute Belohnung.

[6681] Auf unerklärliche Weise ist eine **Brieftasche** mit Notizbuch, einem Gewerkschein und Gelbbüchlein abhandeln gekommen. Der eheliche Finder oder derjenige, welcher zur Wiedererlangung verhilft, erhält den dritten Theil des Gelbbüchleins als Belohnung. **Lahn**, den 18. Juni 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Freyer. [3231] Eine **Damertasche** in Leder ist gefunden worden. Verliererin kann dieselbe abholen bei **Glaser**, Lehrer, Markt 54.

[6646] Ein weiß- und schwarzgestreifter **Hund** ist zugelaufen; abzuholen gegen Befreiung der Insektionsgebühren und Futterkosten binnen 14 Tagen bei **Lohnfahrern Beyer** in Schmiedeberg.

Vermietungen.

Promenade Nr. 27

ist eine Wohnung von 2 größeren und 3 kleineren Zimmern, Küche, Waschhaus und genügendem Nebengelände auch mit Gartenplatz zu vermieten. [6617]

[3112] Im 1. Stock ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern, Küche u. von Michaeli ab zu vermieten **Schützenstraße 21.**

[2860] Ein renov. Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche, Beigelaß und Garten 1. October oder auch früher zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. N. 21** i. d. Exp. d. Bl. bald niederzuliegen.

In Warmbrunn, Voigtendorferstr. im Auenhause Nr. 193, ist eine **Parterre-Wohnung** von 5 hellbaren Zimmern, 2 Kammern, gemeinschaftlicher Waschküche und dem nöthigen Zubehöre, Veranda im Garten und Benutzung einiger Beete, vom 1. Juli ab an ruhige Leute zu vermieten. Der Miethepreis beträgt jährlich 120 Thlr.

Arbeitsmarkt.

Ein Comptoirist,

Mitte 20er Jahre, militärfrei, der einf. wie dopp. Buchführung mächtig, sucht geführt auf beste Referenzen pr. 1. Juli Stellung **Ges. Offerten** unter Chiffre **A. Z. 10** postl. Freiburg i. Schl.

2 Malergehilfen

sucht zu sofortigem Antritt **Rob. Püschol's** Nachfolger in Warmbrunn. Dasselbst wird auch **1 Lehrling** angenommen. [6682]

[6683] Einige **tüchtige Former** werden gesucht von **Främs & Freudenberg** in Schweidnitz.

[3230] Einen unverheiratheten **Gärtner**, welcher auch kleine häusliche Dienstleistungen muß, findet zum 1. Juli c. Engagement beim **Fabrikbesitzer Ludwig Zahn** in Jauer.

1 verheiratheter Arbeiter

sucht, wenn sich derselbe darüber ausweisen kann, daß er fleißig, redlich und nüchtern ist vom 2. Juli c. nach seiner Wahl als **landwirthschaftl. Arbeiter** oder als **Veredelnest** Stellung und Wohnung. Lohn nach Verabredung **F. Robertz**, Gutspächter in Tiefhartmannsdorf, alter Hof.

[3194] Ein herrschaftlicher **Kutscher**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Unterkommen. Näheres unter Chiffre **A. N.** postlagernd **Striegau.**

[3227] **Köchinnen, Schenkensinnen** und **Mägde** finden sofort gute Stellen durch Frau **Stelzer**, Sand Nr. 7.

[6672] Ein **kräftiger Knabe** rechtlicher Eltern findet als **Lehrling** sofort Unterkommen bei **Bräuermeister A. Stelzer** in Liebau i. Schl.

[6674] **1 Lehrling** nimmt an **Ferd. Hamberger** in Warmbrunn.

Bergnügungskalender.

[3220] Heute **Nachmittag** frisch gebackene **Waffeln**, wozu ergebenst einlabet **E. Tengler.**

Hôtel 3 Berge. Mittwoch, den 20. Juni c.: **Grosses Abend-Concert** von der **Warmbrunner Vade-Capelle** unter Leitung des [3229] Musikdirectors Herrn **Eiger**. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Freitag, den 22. Juni, **Grosses Extra-Concert**, ausgeführt von der **Capelle d. 1. Schles. Cuirassier-Reg.** aus **Dreslau** unter Leitung des **Stabstrompeters** Herrn **E. Grube**. Wäre end des Concerts **großes Feuerwerk**. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Zur Einweihung meines neu, auf das Eleganteste eingerichtet **Speise- und Gesellschaftszimmers** habe ein hochgeehrtes Publikum auf **Mittwoch, den 20. Juni**, ganz ergebenst ein. Für gute Speisen, die, Weine und Biere, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt. [3207] Um gütigen Besuch bittet **Ferd. Fiedler**, Restaurateur „A. Schneekoppe.“

[3228] Meine **Kreis- und Autsbahn** neben der Turnhalle wird **Donnerstag, d. 21. u. Sonnabend, den 23. Juni**, Abends von 7 Uhr ab, schnell fahren.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, d. 21. Juni, **Wunsche und Träume**. Große Hoffe mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern, nebst einem Vorspiel: **Das Reich der Wünsche** von **Jacobson** u. **D. Giralt**. Freitag, den 22. Juni, **Das Gefängnis**, oder: **Alle müssen brummen**. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von **H. Benedix**. [6690] In Vorbereitung: **Das Turnier zu Kronlein**. Ritterlustspiel. **E. Georl.**

Bereins-Anzeige.

Freiw. Turner-Feuerwehr zu Hirschberg. **Appell** **Mittwoch, den 20. Juni c.** Abends 8 Uhr. [6688] in der Colonnade des „Schwarz. Adler“. Bericht über den außerordentlichen Feuerwehrtag zu **Dreslau** — Ausschreiben eines Mitgliedes. **Der Branddirector**